



PWS info OKTOBER 2013

UNTERWEGS FÜR MENSCHENRECHTE



Firingzone 918 mit UN OHCHR
Foto: Mario Burch (PWS)

10 Jahre Schweizer Begleitung in Israel & Palästina

Seit Jahrzehnten kommt es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Israelis und PalästinenserInnen. Berichte über Verletzungen der Menschenrechte und des Völkerrechts lassen das grosse Leid der Zivilbevölkerung auf beiden Seiten erahnen.

Aufgrund der Gewalteskalation der zweiten Intifada im Herbst 2000 und der steigenden Anzahl von Übergriffen auf die Zivilbevölkerung lancierte der Ökumenische Rat der Kirchen 2002 das Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel (EAPPI).

Die Präsenz der MenschenrechtsbeobachterInnen in der Westbank und Jerusalem schützt die Bevölkerung sowie lokale Gemeinden und Organisationen vor Übergriffen und stärkt sie in ihrem friedlichen Engagement für einen gerechten Frieden.

Agenda

Nächste Informationsveranstaltungen zur freiwilligen Menschenrechtsbeobachtung in Guatemala, Honduras, Kolumbien und Palästina/Israel

In Zürich:

Samstag, 1. Februar 2014,
Katholisches Hochschulzentrum
AKI, Hirschengraben 86 (oberhalb
Central), 13.30 – 16.30 Uhr

In Bern: Samstag, 8. Februar
2014, Bildungszentrum WWF,
Bollwerk 35, 13.30 – 16.30 Uhr

In Lausanne:

Februar, Details folgen später

Neue Trainingsdaten

Palästina/Israel:

16.-22. März 2014

Guatemala, Honduras, Kolumbien:

24.-27. April und
8.-11. Mai 2014

Seit 2003 entsendet Peace Watch Switzerland freiwillige Menschenrechtsbeobachtende aus der Schweiz nach Israel und Palästina, welche dort als sogenannte EAs (Ecumenical Accompaniers) im ökumenischen Begleitprogramm EAPPI (Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel) teilnehmen. In zehn Jahren wurden über 110 Freiwillige aus der Schweiz in das Konfliktgebiet geschickt, weltweit nahmen bis anhin knapp 1200 Menschen an dem im 2001 ins Leben gerufenen Menschenrechtsprogramm teil.

Da der Konflikt von Jahr zu Jahr verfahrener und komplexer wird, haben sich auch die Aufgaben unserer EAs verändert. Angefangen mit der Begleitung von konfliktbetroffenen Menschen, gehören immer mehr Aufgaben wie Berichterstattungen und Datenerhebungen zum Alltag der Einsatzleistenden. Die EAs leben in international zusammengesetzten Teams für mehrere Monate in Dörfern und Städten, und so besteht ein direkter Zugang zur lokalen Bevölkerung. Dadurch können Menschenrechtsverletzungen aus erster Hand festgehalten werden, und vertrauenswürdige Daten können direkt an diverse lokale sowie internationale Organisationen - allen voran UNO-Organisationen - geliefert werden.

Neues Placement in Yatta (südliche Hebron Berge)

Zu den sechs Einsatzorten, die vor knapp zwei Jahren von EAPPI eröffnet wurden, kommt ein neuer in der südlichen Westbank, in den Bergen von Hebron hinzu. Das Haus der Freiwilligen liegt mitten in der Stadt Yatta mit rund 80'000 EinwohnerInnen. Nach einem anfänglich schwierigen Start konnte sich EAPPI dort mittlerweile gut vernetzen. Die Umstände erfordern jedoch nach wie vor viel Feingefühl von den Freiwilligen: Yatta ist eine konservative Stadt, und das ganze Gebiet ist gesäumt von israelischen Siedlungen mit teilweise unberechenbaren und radikalen Einwohnern. Weiter leben in dem nahegelegenen militärischen Übungsgebiet (der „Firingzone 918“) einige hundert PalästinenserInnen in kleinen Dörfern. Um Zugang in diese Sperrzone zu erhalten, arbeitet das EA-Team eng mit der UNO zusammen und wird in der Regel auch von ihnen begleitet.



bitte wenden >



Separationsbarriere bei Al Ram, Ostjerusalem
Foto: Mario Burch (PWS)

Veranstungshinweise

Ausstellung: 10 Jahre EAPPI

12. bis 15. Dezember 2013 
Vernissage 12. Dezember 2013,
 8 Uhr.
Samstag, 14. Dezember, ab 14 Uhr,
mit Peace Watch: EAs erzählen von
ihrem Einsatz.
Ort: Kunstraum Walcheturm,
Kanonengasse 10, 8004 Zürich

FilmTage Luzern: Menschenrechte

5. bis 10. Dezember 2013
Zum vierten Mal führen das
RomeroHaus Luzern, das stattkino
und das Institut für Sozialethik
der Theologischen Fakultät der
Universität Luzern die «FilmTage
Luzern: Menschenrechte» durch.
Anlass ist der Internationale Tag
der Menschenrechte am 10.
Dezember.
[http://www.romerohaus.ch/
filmtageluzern/programm-2013.html](http://www.romerohaus.ch/filmtageluzern/programm-2013.html)
Z.B.: Samstag, 7. Dezember, 18
Uhr: «Algún Dia es Mañana»,
Kolumbien/Schweiz 2013

Verstärkte Präsenz im Jordantal

EAPPI ist an vielen Orten präsent, in denen keine oder nur wenige internationale Organisationen stationiert sind. Wegen der zunehmenden Vertreibung der lokalen Bevölkerung im Jordantal, ist dort eine zukünftige Präsenz durch EAPPI geplant. Das Jordantal liegt östlich der Westbank an der Grenze zu Jordanien und bildet ein breites Tal, das knapp 28% der Westbank ausmacht; praktisch das gesamte Gebiet ist unter kompletter israelischer Kontrolle. Zurzeit führen israelische und palästinensische Organisationen zusammen mit der lokalen Bevölkerung Abklärungen für die geeignete Stationierung der EA-Teams durch. Die ersten Freiwilligen sollen im Verlaufe des Jahres 2014 dort zum Einsatz kommen. Dies führt dazu, dass das Team, welches in Tulkarem (nordwestlich der Westbank) stationiert ist, ins Jordantal umziehen wird. Die wichtigsten Aufgaben in Tulkarem werden dann von dem nahegelegenen Team von Jayyous aus übernommen.

Brennpunkt Jerusalem

Durch die Unterstützung und Zusammenarbeit mit UNICEF konnte im August dieses Jahres ein neuer Einsatzort in Al Ram geöffnet werden. Al Ram grenzt unmittelbar an den Qalandiya Checkpoint, der zwischen Ramallah und Jerusalem die nördliche Westbank mit Jerusalem verbindet. Das dortige Team fokussiert sich vor allem auf den Grossraum Jerusalem, also auf Dörfer und Gebiete, die ausserhalb der Separationsbarriere liegen, auf das mittlere Jordantal sowie auf die Beobachtung des Qalandiya Checkpoint selber, den täglich tausende Menschen und Schulkinder passieren müssen. UNICEF ist dabei, in den besetzten Gebieten vermehrt ein Augenmerk auf den Zugang zu Bildung zu legen und kann dabei auf die von EAPPI erhobenen Daten zugreifen. Da unzählige Checkpoints verteilt in der ganzen Westbank von unseren Freiwilligen beobachtet werden, können regelmässig Zahlen über die Situation von Kindern auf ihrem Weg zur Schule erhoben und weitergegeben werden. Durch die verstärkte Präsenz in Jerusalem wird das bestehende Team entlastet und kann sich vermehrt den Kernaufgaben im Zentrum der Stadt widmen. Allen voran steht die Jerusalemer Altstadt, in welcher die PalästinenserInnen unter harten Repressionen leiden. Nicht nur die Stadtverwaltung, sondern auch Siedlerorganisationen haben ein grosses Interesse daran, die Zahl von MuslimInnen und ChristInnen zu minimieren. Sie berufen sich dabei auf den Jerusalemer „Masterplan 2020“, der die Steuerung der ethnischen Bevölkerungsgruppen bis ins Jahr 2020 in der gesamten Stadt vorsieht. Hochrechnungen zufolge werden bis dahin die PalästinenserInnen aufgrund ihrer hohen Geburtenrate die Mehrheit der Bevölkerung in Jerusalem ausmachen. Der Masterplan sieht aber vor, ihren Bevölkerungsanteil auf maximal 30% zu reduzieren. Weiter wird der Zugang zu den heiligen Stätten wie die Al-Aqsa Moschee für die PalästinenserInnen immer schwieriger: Heute haben Männer bis 45 Jahren keinen Zutritt mehr zu dem drittheiligsten Ort der Muslimen.

Internationale Präsenz gegen die Hoffnungslosigkeit

Die israelische Besatzung in den palästinensischen Gebieten wird immer mehr zu einem feinmaschigeren Netz, welche den PalästinenserInnen kaum noch Luft zum atmen lässt. Regelmässig fährt die israelische Armee mit Bulldozern auf und zerstört Wohnhäuser oder gar ganze Dörfer, Schulen, Wasserversorgungs- & Elektrizitätseinrichtungen sowie sonstige Bauten aller Art in den in Zone C liegenden Gebäuden (über 60% der Westbank werden komplett von Israel kontrolliert). Umso wichtiger ist die internationale Präsenz in diesen Zonen, und auch wenn die Situation in vielerlei Hinsicht ausweglos und dunkel erscheint, braucht es unsere Anwesenheit mehr denn je, um den Menschen zu versichern, dass die internationale Öffentlichkeit nicht wegschaut.

Mario Burch

Mario Burch (1984) war im Herbst 2011 in einem Einsatz als EA für EAPPI in Israel und Palästina. Zurzeit arbeitet er in Forschung und Entwicklung in der Druckindustrie und macht die Mutterschaftsvertretung von Bettina Schucan-Birkhäuser als Projektkoordinator Palästina/Israel für PWS.